

Das Herz unter den Füßen



„Masurca Fogo“. Julie Shahan vom Tanztheater Wuppertal, Choreografie: Pina Bausch.

Das Programm des Impulstanz-Festivals bietet Ausblicke in die Zukunft und Erinnerungen an die Vergangenheit von Tanz.

Text: Ditta Rudle

Rollende Köpfe, in den Graben platschendes Gekröse. Das Festival Impulstanz beginnt mit einem mörderischen Tanz: „Macbeth“ von Johann Kresnik im Bühnenbild von Gottfried Helnwein, live am Klavier begleitet von Kurt Schwertsiks Bühnenmusik, lehrt das Publikum am 11. Juli im Volkstheater das Grauen. Rasant bleibt es auch am Wochenende danach, doch rot ist in „Masurca Fogo“ nicht das Blut, sondern das Feuer. Es durchströmt die Tänzer des Tanztheaters Wuppertal, die sich in der Choreografie von Pina Bausch an fröhliche Feste und erotische Spiele erinnern. Diese Feuer-mazurka ersetzt im Burgtheater (ab 16.7.) den Sommerurlaub.

Die beiden so gegensätzlichen Tanztheaterstücke haben eine Gemeinsamkeit, sie sind nicht mehr neu und dennoch hochaktuell. Kresniks 1988 in Heidelberg uraufgeführtes Drama über die mörderische Machtgier wirkt wie eine Bestandsaufnahme heutiger Verhältnisse. Gemordet wird auf dem Papier, ohne Blutvergießen,

ein Strich mit dem Stift, ein Finger auf die Computertaste, und raus bist du. Pina Bausch hat ihren impressionistischen Reisebericht 1998 inszeniert und erzählt von der Sehnsucht nach Liebe, vom Genuss des Lebens und vom Wissen um das Sterben. Erstmals ist das Ensemble eines heimischen Landestheaters zu Gast in Wien. Johann Kresnik hat sein choreografisches Theater „Macbeth“ 2018 mit TANZLIN.Z, der Ballettcompagnie des Linzer Landestheaters unter Mai Hong Lin, rekonstruiert und damit eine neue Generation begeistern können. Bauschs „Masurca Fogo“ musste nicht erst rekonstruiert werden, das feurige Stück ist seit der Uraufführung im Repertoire des Tanztheaters Wuppertal Pina Bausch präsent und ein immer wieder

Tipp

Impulstanz-Festival.

11. Juli bis 11. August, Wien.

www.Impulstanz.com

gewünschter Bestandteil der weltweiten Tourneen der Compagnie. Unter der neuen künstlerischen Leiterin Bettina Wagner-Bergelt stellt sich Tanztheater Wuppertal Pina Bausch jetzt auch in Wien vor.

Älter noch als die beiden Eröffnungstücke ist der „Performer“ Steve Cohen. Der „weiße afrikanische Künstler, jüdisch und homosexuell“ (Selbstbeschreibung) ist in Johannesburg geboren und lebt in Frankreich. Dort ist er auch kein Unbekannter, scheut er sich doch nicht, mit seiner Kritik an allen Formen der Ausgrenzung, mit dem fantasievoll oder gar nicht verhüllten Körper vorgetragen, zu provozieren. In der Wiener Kunsthalle war der vielseitige Künstler im Rahmen der Schau „No fashion, please!“ als Fotograf vertreten. Dem Impulstanz-Publikum bringt er eine als Ausstellung konzipierte Performance mit dem schönen Titel „Put your heart under your feet...and walk!/à Elu“, die von der Liebe über den Tod hinaus erzählt. Cohen baut tanzend ein Monument für seinen Gefährten Elu, der nach 20 Jahren gemeinsamen Tanzens und Lebens verstorben ist. Als Verwandlungskünstler, halb Mensch, halb Tier, Elfe oder Schmetterling, tanzt Cohen auf Absätzen, die Säрге sind, und zeigt, dass Kunst nicht nur eine Waffe gegen die Welt sein kann, sondern auch eine Feier des Lebens. Ein Pas de deux, bei dem der Partner unsichtbar bleibt. Lachen ist erlaubt, weinen lässt sich nicht vermeiden.

In den Köpfen der Voyeure. Nicht gerade viel zu lachen, doch einiges zum Schmunzeln hat das Publikum bei Mette Ingvarssens „Red Pieces“, in denen sich die Künstlerin in Solo- und Gruppenstücken mit Nacktheit und Sexualität auseinandersetzt. Ingvarssen ist eine kühle, intelligente Tänzerin und Choreografin, die Erotik und Sexualität abstrahiert darstellt, die sinnlichen Bilder der „Roten Stücke“ entstehen in den Köpfen der Voyeure.

Ohne auf bekannte Lieblinge wie etwa Ismael Ivo mit dem Balé de Cidade de São Paulo oder Vim Vandekeybus/Ultima Vez und heimische Größen von Akemi Takeya, Doris Uhlich oder Philipp Gehmacher zu verzichten, überrascht Impulstanz auch mit Neuem. Zum ersten Mal in Wien ist etwa die junge Agudo Dance Company des spanischen Tänzers Jose Agudo. Er zeigt die aktuelle Choreografie „Silk Road“, bestehend aus drei Akten - Flamenco, Kathak und zeitgenössischem Tanz.